

3.9.87

late Journal
Rust-Prozess

10. BRESSER: ZWISCHENRUF

Erinnern Sie sich? Als Matthias Rust auf dem Roten Platz gelandet war, und eine deutsche Illustrierte mit seiner Familie zuhause einen Exklusiv-Vertrag abschloss, sprach Moskau empört von Sensationshunger und Geschäftemacherei, von typisch kapitalistischen Auswüchsen.

Und was machen jetzt, drei Monate später, die sowjetischen Behörden selber? Sie übertrumpfen alles, was bisher auf diesem Gebiet unter Kapitalisten im Westen üblich war. Da werden nicht irgendwelche Familienbilder, nein, da werden Filmaufnahmen eines öffentlichen, sozusagen staatlichen Ereignisses in aller Welt feilgeboten und allein für 300.000 Mark an eine Fernsehanstalt in der Bundesrepublik verscherbelt. Und von wem? Von staatlichen Stellen.

Seite 2 zu 10. BRESSER: ZWISCHENRUF

Das hat es so noch nicht gegeben. Das ist ungefähr so, als ob westliche Gerichte Bilder beispielsweise von einem Spionageprozess verkaufen würden- und zwar an den, nur an den, der am meisten bezahlt.

Und darum geht es mir: nicht nun unsererseits Empörung zu äussern. Sondern nüchtern festzustellen, dass dies ein bisher einzigartiger Vorgang ist: staatliche Stellen beschaffen Devisen, indem sie ein öffentliches, von Staats wegen veranstaltetes Ereignis exklusiv vermarkten.

Geschickt, clever, geschäftstüchtig.

Dass die Freiheit der Berichterstattung dadurch eingeschränkt wird - vielleicht haben es die Verantwortlichen in Moskau noch gar

Seite 3 zu Bresser:

nicht bedacht. Was Pressefreiheit bedeutet,
was ungehinderter Zugang zu Quellen und
Informationen heisst - das lernen sie ja
erst gerade in der Sowjetunion.

Schade, wenn die Glasnost-Propagandisten dort
etwas anderes noch schneller lernen sollten,
den Westen darin wohlmöglich übertreffen
möchten - im Profitmachen, im bedenkenlosen
Geldbeschaffen, Marx oh Marx,
in rücksichtsloser Gewinnmaximierung.

3.9.87